

«Kunst ist direkte Sprache»

Unter dem Titel «Der zweite Blick» präsentierte gestern die Liechtensteiner Künstlerin Cecile Beck im Psychiatrie-Zentrum Werdenberg-Sarganserland eine breite Auswahl ihres künstlerischen Werks.

Trübbach. – Inspirierend und farbenreich präsentierte Cecile Beck ihre Kunst an der gestrigen Vernissage im Ambulatorium des Psychiatriezentrums. Der erste Eindruck zeigt verschiedene Gemälde und Fotografien, die unterschiedlich verarbeitet erscheinen. Erst auf den zweiten Blick ist das Verbindende zwischen den Werken erkennbar. Etwa eine horizontale und vertikale Linie oder Fläche, die eine ähnliche Struktur aufweist.

Gut ersichtlich ist dieses Konzept auf den Leinwand-Collagen, die einzeln wirken, je nach Perspektive, und doch als Ganzes erscheinen. Die Künstlerin vermischt verschiedene Techniken und arbeitet mit selbst gemachten Pigmentfarben in den Bereichen Fotografie, Malerei und Skulpturen mit unterschiedlichen Materialien und orientiert sich am Thema Wasser, Landschaft und dem Menschen als Ganzes. Die Malerei sei aber auch ein Mittel, seine innere Stimme und das Erlebte auszudrücken und wirke somit als Sprache viel direkter und emotionaler, aber auch wirksamer als Worte, erwähnte die Künstlerin.

Vorurteile abbauen

Als Mittel der Kommunikation wird Kunst aber auch in der Psychiatriear-



Wollen Hemmschwellen und Vorurteile abbauen: Claudia Gonzalez-Cuerda-Buerki, Leiterin des Psychiatrie-Zentrums, mit der Künstlerin Cécile Beck (v. l.).
Bild Elma Korac

beit angewendet und integriert. Durch Farben und Formen werden Gefühle bewusster erlebt, ob positiv oder negativ; was sehr inspirierend wirken kann. Kunst bereichere und erfreue sowohl psychisch Kranke wie auch Mitarbeitende des Psychiatrie-Zentrums, sagte die Zentrumsleiterin Claudia Gonzalez einleitend. Durch die individuelle Betrachtungsweise der

Werke und das Wirken der Farben könne das Erlebte besser ausgedrückt werden. «Ähnlich wie in der Betrachtung eines Gemäldes sieht man nur bei genauem Hinschauen und mit viel Empathie hinter die Fassade eines Menschen», so die Leiterin.

Kunst und Kultur seien im Psychiatriezentrum ein fester Bestandteil des betrieblichen Lebens, wirkten verbind-

end und könnten auch Hemmschwellen oder Vorurteile gegenüber psychisch Kranken abbauen. Kunstausstellungen im Zentrum bieten einerseits eine Plattform, wo sich unterschiedlichste Menschen begegnen und andererseits regionale Künstler und Künstlerinnen die Möglichkeit erhalten, ihre Kunst einem breiten Publikum zu präsentieren. (sv)